

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Nr. 13

Sonntag, 26. Juni 1921

2. Jahrgang

Mit der heutigen Nummer 13 beschließt die „Oberlausitzer Heimatzeitung“ das zweite Vierteljahr ihres zweiten Jahrganges. Gerade die heutige Ausgabe mit ihren aus berufener Feder stammenden Jubiläumsaufsätzen von Löbau und Bautzen zeigt wieder, wie notwendig ein solches Organ ist, sobald heimatgeschichtliche Interessen in Frage kommen. Alle Freunde unserer Heimatzeitung ersuchen wir deshalb, in Bekanntenkreisen für dieses Organ zu werben und ihm eine immer weitere Verbreitung zu verschaffen!

Löbaus Entstehung

Zum 700 jährigen Stadtjubiläum am 24. Juni 1921

Erweiterter Aufsatz aus dem Volkskalender „Oberlausitzer Heimat 1921“

Von Professor Dr. Curt Müller-Löbau

Löbau feiert am 24. Juni d. J. seine Gründung vor 700 Jahren, denn die erste Erwähnung des „opidum Lubaw“ in einer Urkunde des Bischofs Bruno II. von Meißen am 24. Juni 1221 macht es wahrscheinlich, daß unsere liebliche Kleinstadt kurze Zeit vor diesem Zeitpunkt auf der Flur des altwendischen Dorfes Löbau angelegt worden ist, und zwar wie die andern Oberlausitzer Sechsstädte in der Hauptsache durch von Westen her zugewanderte Kolonisten. Wir besitzen ebensowenig wie von den meisten anderen Lausitzer Städten und von den deutschen Langdörfern unsrer Heimat von Löbaus Gründung eine besondere Urkunde. Die obige Erwähnung geschieht nur gelegentlich bei der Überweisung des Bischofszehnten von dem Dorfe Runnersdorf bei Löbau (am Rottmar) an das ebenfalls und wohl gleichzeitig neugegründete Domstift zu Budissin. Indem man zuerst erkannte, daß Löbau eine jener vielen im Anfange des 13. Jahrhunderts östlich der Elb- und Saalelinie gegründeten deutschen Kolonialstädte gewesen ist, verwies man jene alten, unsern Vorfahren vor 100 Jahren noch ehrwürdigen Überlieferungen ins Reich der langlebigen Geschichtsfabeln, nach denen Löbau bereits im Jahre 706 gegründet worden sei. In Haupts Sagenbuch der Lausitz (40. Bd. d. „N. Lausitzer Magazins“ 1862 S. 377 f.) finden wir diese erst im 17., bez. 19. Jahrhundert erfundenen Gründungsgeschichten

angeführt. So soll sie nach der einen von dem alten böhmischen Herzog Krokus erbaut und nach dessen Tochter Libussa benannt worden sein. Nach einer andern Sage soll der Ausruf eines Slawenjünglings „Jom sso mi lubi“ (= hier gefällt es mir) den Anlaß zu Namen und Gründung der Stadt an dem zweigipfligen Berge gegeben haben. Diese Sage ist wie ähnliche Namensagen aus einer volksetymologischen Erklärung des Namens Löbau hervorgegangen. Aber den Namen Löbau, der heute der Stadt, dem nahegelegenen Dorfe und dem Flüsschen zukommt, ist viel nachgedacht und an ihm herumgedeutet worden. Das altwendische Dorf trug ihn wohl zuerst und zwar wohl als einen jener zahlreichen altslawischen Dorfnamen, die vom Namen des Geschlechtsältesten abzuleiten sind, dessen Sippe das betreffende Dorf bewohnte. Löbau wie Lauba ist das Dorf des Lub, Lub aber muß als Kurzform eines längeren wendischen Namens angesehen werden, vielleicht Lubomer oder Lubegast. Wie diese Personennamen, so wird erst recht der wohl noch ältere Flußname Lubotna (1213 zuerst erwähnt) auf das altslawische Wort ljubu, oberorbisch lubny = lieb, lieblich, geliebt, zurückgeführt werden müssen.

Aber die Entstehung der Stadt Löbau hat wissenschaftlich zuverlässig zuerst Hermann Knothe 1883 in seinem „Urkundenbuch der Städte Ramenz und Löbau“ (II. Hauptteil, 7. Bd. des „Codex diplomaticus Saxoniae“) das